Krippen zu sehen, das heißt Darstellungen der Geburt des Heilands: Ueber einer Stelle schwebten Engel und vor der Krippe mit dem Christuskind knieten andächtige Hirten. Was wird wohl unser Hans bekommen? Schon länger war zu Hause ein geheimnisvolles Treiben zu bemerken: früher als sonst mußte Hans zu Bette und länger als gewöhnlich blieben Vater und Mutter wach. Wie schwer war es dieser nun oft des Knaben Ungeduld zu zügeln! Fast jeden Tag fragte er, wie lange es denn noch dauern werde, bis das Christkind komme. Da wußte dann die Mutter nichts besseres zu thun als ihn zur Geduld zu ermahnen und ihm etwas zu erzählen. Einmal als er wieder gefragt und sogar gehorcht hatte, wie sie im Nebenzimmer mit dem Vater sprach, sagte sie: Horchen ist eine Untugend und nicht ohne Grund heißt es: Der Horcher an der Wand hört seine eigene Schand! Das wird dir die Geschichte von den Menschenfressern zeigen.

Zwei Brüder, Franz und Ludwig, durften einst zu ihrem Onkel, der Förster im Gebirge war, eine Ferienreise machen. Sie mußten aber unterwegs übernachten. Da sie nun eine Strecke mit einem Fuhrmann gegangen waren, der ihnen aus Scherz allerlei Räubergeschichten erzählte, so sahen sie überall Spitzbuben und Mörder. Auch beim Eintritt in's Wirtshaus kam ihnen alles verdächtig vor. Als sie nun zu Bette gegangen waren, konnten sie vor Angst nicht schlafen. Nach einiger Zeit glaubten sie leise Stimmen zu hören und sie beschlossen zu horchen. Franz, der ältere, stand auf, schlich sich an die Treppe und vernahm nun folgendes Gespräch zwischen zwei Männern, deren einer der Wirt zu sein schien: Glaubt ihr, daß sie schon groß genug seien? Gewiß, sagte der andere, gerade jetzt ist das Fleisch am besten; ihr könntet sie gleich heute noch schlachten. — Das hat wohl bis morgen Zeit, die laufen uns ja nicht mehr davon, meinte lachend der Wirt. Franz hatte nun genug gehört. Zitternd schlich er in die Kammer zurück und erzählte dem Bruder, daß sie in die Hände von Menschenfressern gefallen seien. Nun kamen sie überein, solange noch zu warten, bis alles eingeschlafen wäre, und dann zu fliehen. Sie kleideten sich also an, gingen leise die Treppen hinunter und versuchten die Thüre zu öffnen. Die aber war verschlossen und blieb allen Anstrengungen zum Trotz unbeweglich. Zugleich fing der Hofhund, der vor der Thüre lag, gewaltig zu bellen an. Jetzt erwachte auch der Wirt und kam mit einer Laterne herbei. Barsch fragte er die Knaben, was sie denn wollten, da er vermutete, sie hätten etwas gestohlen und wollten sich nun davon machen. Diese aber warfen sich vor ihm auf die Kniee und beschworen ihn, sie doch am Leben zu lassen und nicht zu schlachten. Der Wirt verstand offenbar den Sinn ihrer Worte nicht, denn er machte ein ganz verdutztes Gesicht. Kinder, wie kommt ihr denn auf einen solchen Einfall? sagte er. Da gestand Franz, daß er gehorcht und das nächtliche Gespräch gehört habe. Nun mußte der Wirt lautauf lachen. Er führte sie in den Stall. Hier, sagte er, sind die Jungen, die wir morgen schlachten wollen. Damit zeigte er auf zwei Ferkel, die im Stroh lagen; in der Nacht hatte sie ein Bauer gebracht und das Gespräch desselben mit dem Wirte hatte Franz vernommen.

Endlich war er erschienen, der ersehnte Weihnachtsabend. Auf ein Zeichen mit der

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000516